

strom ins Netz der CKW ein. Die CKW sorgt dafür, dass dem Netz nur genauso viel Strom zugeführt wird, wie von den Stromkonsumenten verbraucht wird (Prinzip Gartenschlauch). Und da Windkraftanlagen nicht regelbar sind, muss das Gleichgewicht über die Steuerung regelbarer Kraftwerke und/oder Zukauf/Verkauf von Strom über die Strombörse (Import/Export) aufrechterhalten werden. Im Netz zirkuliert dann eine Mischung von Strom aus verschiedensten Quellen (Wind, Kohle, Öl, Gas, Atom, Wasser).

Das Hauptproblem der Windkraft aber ist: Zeitweise fehlt der Wind gerade dann, wenn der Strom dringend gebraucht wird, und im ungünstigsten Fall muss der Netzbetreiber «Last abwerfen», das heisst einen grossen Stromverbraucher temporär vom Netz nehmen. Zeitweise wiederum weht der Wind gerade dann sehr stark, wenn die Stromnachfrage gering ist. Im ungünstigsten Fall muss der dabei entstehende hochsubventionierte Stromüberschuss gegen Gebühren (sogenannte Negativpreise) buchstäblich entsorgt werden. Und mit zunehmender Anzahl Windkraftanlagen verschärft sich das Problem. Wegen der weiträumigen, positiven Korrelation der Winde treffen im Netz nämlich Stromlücken auf Stromlücken und Stromspitzen auf Stromspitzen. Die Volatilität des so summierten Windstroms steigt und die Regelbarkeit des Netzes stösst an seine Grenzen.

Die Hoffnung, irgendwo wehe immer ein Wind und man müsse einfach genügend Windkraftanlagen zuschalten, um die Gesamtleistung zu glätten, blieb in Deutschland mit seinen nun etwa 30000 Windkraftanlagen unerfüllt. Höchstens 1 Prozent der installierten Windkraftleistung steht als sogenannte Jahresminimaleistung immer, das heisst als regenerativer Anteil für die sichere Grundlast-

nen gewinnreisel ist, für mindestens 99 Prozent des Strombedarfs immer eine parallele, regelbare Kraftwerksinfrastruktur vorgehalten werden. Dass die Nutzniesser des Einspeisevergütungssystems (EVS) die Förderung der Windenergie als sinnhaft und wertig bezeichnen, ist verständlich. Aber als zahlungspflichtiger Bürger kann ich mir ob dieser ineffizienten Doppelspurigkeit und der damit verbundenen Geldverschwendung nur an den Kopf greifen.

Jörg Gautschi, Reinach

Ein grosses Dankeschön

Ein grosses Dankeschön an die Mullwiler Pirmin Kammermann und Samuel Hodel für ihren Vortrag und die Rickenbacher-Vertretung als Windrad-Gegner. Als betroffene Anwohner haben sie die negativen Aspekte der geplanten Windkraftanlagen sachlich und mit vielen Fakten dargestellt. Auf der Veranstaltung hat sich herausgestellt, dass die Projektinitianten das Land für zwei Windräder noch gar nicht vertraglich gesichert haben. Die Mitglieder der Realkorporation haben es nun in der Hand, den Wald nicht des Geldes wegen an die Windräder zu opfern. Magi Flükiger, Präsidentin Verein IG «Schützt unseren Stierenberg»

Viele offene Fragen

Der Informationsanlass «Windenergie Stierenberg» vom 27. Januar 2020 im Kubus wurde vom Gemeinderat Rickenbach sehr gut organisiert – mein Kompliment. Viele Bürger haben ihre Bedenken gegenüber diesem Projekt kundgetan. Laut den Initianten Priska und Roland Wismer sind die Bedenken und Ängste der Bevölkerung unbegründet. Für mich persönlich gibt es aber noch viele offene Fragen. Wer trägt die Verantwortung bei allfälligem Versiegen von Quellen

berg? Was würde unternommen um einen allfälligen Wasserverlust für die Bevölkerung des oberen Wynentals zu kompensieren? Wer käme für Schäden auf im Falle eines Windturbinenbrandes? Da ein solcher Brand nicht gelöscht werden könnte, wäre die Gefahr eines Waldbrandes sehr hoch. Das Gefahrenpotenzial wird durch immer trockenere Sommer erhöht. Wer würde die Verantwortung übernehmen, falls jemand durch Eiswurf in der kalten Jahreszeit verletzt würde? Ich stimme der Initiantin zu,

das wir unseren Nachkommen gegenüber Verantwortung tragen. Gerade deshalb sind gute und nachhaltige Lösungen für Klima und Natur gleichermaßen gefragt. Lösungen, welche die Lebensqualität, die Natur und die Biodiversität nicht beeinträchtigen, existieren bereits, wie dies Herr Hodel an der Veranstaltung eindrücklich dargestellt hat. Ich hoffe sehr, dass uns der Stierenberg mit seinen Ressourcen und Schönheiten so erhalten bleibt wie er heute ist.

Barbara Eichenberger, Menziken

zur Info-Veranstaltung Windenergie in Rickenbach

Hauptproblem ist der zeitweise fehlende Wind

Priska Wismer verspricht uns Energie «aus der Region für die Region». Tönt nicht schlecht. So steht es jedenfalls auch auf meiner Milchtüte: «Aus der Region. Für die Region», mit der zusätzlichen und richtigstellenden Einschränkung allerdings: «Aus dem Simmental!»

Wie muss man sich das vorstellen? Ein Wind weht mit genügender Geschwindigkeit. Die Rotoren des Windparks beginnen zu drehen und die Generatoren schieben energietragende Elektronen in die abgehende Leitung. Peilen diese Elektronen nun unverzüglich die Steckdosen der Rickenbacher Bürger an und warten,